

Pressedossier

Der Alchimist Heinz Hajek-Halke Lichtgrafisches Spätwerk

Ausstellung
8. September - 4. November 2012

Inhalt

Daten und Informationen
Presstext
Kurzbiografie Heinz Hajek-Halke
Ausstellungstexte
Kurzbiografie Rolf Sachsse
Heinz Hajek-Halke im Archiv der Akademie
Vermittlungsprogramm

Übersicht Pressefotos

Stand: 06.09.2012

Projektbezogene Pressearbeit

Artefakt Kulturkonzepte
Ursula Rüter & Stefan Hirtz
Tel. 030 440 10 686
mail@artefakt-berlin.de

Daten und Informationen

Titel	Der Alchimist Heinz Hajek-Halke. Lichtgrafisches Spätwerk
Laufzeit	8. September - 4. November 2012
Ort	Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin-Mitte Tel. (030) 200 57-1000, info@adk.de
Öffnungszeiten, Eintritt	Di-So 11-19 Uhr, Eintritt € 6/4, bis 18 Jahre und am ersten Sonntag im Monat Eintritt frei
Führungen	Freitag, 19. Oktober, 18 Uhr, mit Rolf Sachsse Sonnabend, 20. Oktober, 15 Uhr, mit Rolf Sachsse Sonntag, 28. Oktober, 11 Uhr, mit Michael Ruetz
Pressevorbesichtigung	Freitag, 7. September 2012, 11 Uhr Mit Michael Ruetz, Fotograf, Mitglied der Akademie der Künste; Rolf Sachsse, Kurator; Rosa von der Schulenburg, Leiterin der Kunstsammlung; Wolfgang Trautwein, Direktor des Archivs der Akademie der Künste
Ausstellungseröffnung	Freitag, 7. September 2012, 19 Uhr Mit Kurator Rolf Sachsse
Publikation	Heinz Hajek-Halke. Der Alchimist, Werkausgabe Band 3 Steidl, Göttingen 2012 ca. 200 Tritone-Abb., 160 Seiten ISBN 978-3-86930-528-8 Preis in Buchhandel und Ausstellung € 38,00
Credits	Eine Ausstellung des Archivs der Akademie der Künste, Berlin. Kuratiert von Rolf Sachsse. In Zusammenarbeit mit Michael Ruetz und Rosa von der Schulenburg. Im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie Berlin, www.mdf-berlin.de , und der Berlin Art Week, www.berlinartweek.de

Kurator	Rolf Sachsse In Zusammenarbeit mit Michael Ruetz und Rosa von der Schulenburg.
Ausstellungskoordination	Rosa von der Schulenburg
Ausstellungsgestaltung und Realisation	Simone Schmaus, Isabel Schlenther, Jörg Scheil, Ingrid Strey, Claudio D'Ambrosio, Igor Livschitz, Sören Reuter, Stefan Rummel, Joachim Hupfer, Reinhard Pusch, Anja Gerlach, Nadine Doberschütz, János Kachelmann
Ausstellungsgrafik	fernkopie, Grafische Gestaltung, Berlin
Vermittlungsprogramm	Marion Neumann

Die Akademie der Künste wird gefördert vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Pressetext

Was László Moholy-Nagy für die Fotografie des Bauhauses und der 1920er Jahre geleistet hat, schuf Heinz Hajek-Halke für die 1950er Jahre und die abstrakte Kunst. Dabei war Hajek-Halke (1898-1983) ein genuin fotografisch arbeitender Künstler: Was er in der Dunkelkammer an physikalisch-chemischer Arbeit vollbrachte, darf getrost als Alchimie bezeichnet werden; es wird noch heute von keinem Software-Programm erreicht. Unter den großen Fotokünstlern des 20. Jahrhunderts war Heinz Hajek-Halke ein Einzelgänger, der keiner Schule angehörte und dennoch viele Andere beeinflusste. Schon in den frühen 1930er Jahren als Plakatkünstler berühmt, setzte seine künstlerische Reife in den 1950er Jahren ein. Er ist einer der großen Abstrakten und diesbezüglich einer der ersten Künstler in der Fotografie überhaupt.

Die Akademie der Künste besitzt aus seinem Spätwerk über 200 Lichtgrafiken, die erstmals umfassend in der Ausstellung am Pariser Platz präsentiert werden. Sie bietet eine der raren Wiederentdeckungen an, die zur Geschichte der künstlerischen Fotografie im 20. Jahrhundert noch zu machen sind. Die Arbeiten von Heinz Hajek-Halke sowie sein gesamtes Negativ-Archiv gelangten 2010 als Schenkung des Fotografen und Akademie-Mitglieds Michael Ruetz in die Kunstsammlung der Akademie. Hajek-Halke hatte ihm 1973 sein Gesamtwerk anvertraut und übertragen. Kuratiert wird die Ausstellung von dem Fotohistoriker Rolf Sachsse, der sich seit vielen Jahren mit dem großen Pionier der experimentellen Fotografie befasst.

Parallel zur Ausstellung erscheint im Steidl Verlag der dritte Band der Werkausgabe mit den Spätwerken Hajek-Halkes, herausgegeben von Michael Ruetz und Rolf Sachsse.

Kurzbiografie Heinz Hajek-Halke

Heinz Hajek-Halke wurde 1898 in Berlin geboren und wuchs in Buenos Aires auf. 1910 kehrte er zur Schule und zum Kunststudium nach Berlin zurück, leistete zwei Jahre Militärdienst im Ersten Weltkrieg und studierte von 1918 bis 1920 an der Kunstgewerbeschule Berlin, unter anderem bei Emil Orlik. Danach arbeitete er als Gebrauchsgrafiker und begann, sich um 1924 für die Fotografie zu interessieren. In den folgenden Jahren schuf er ein umfangreiches Werk an Plakaten, Werbeanzeigen, Schriften und Pressefotografien, teilweise in Zusammenarbeit mit Fotografinnen wie Yva und Martha Astfalck-Vietz. Von 1934 bis 1946 lebte Heinz Hajek-Halke in Kressbronn am Bodensee, wo er als Kleintierzüchter arbeitete und seine fotografische Tätigkeit fortsetzte. Von 1948/50 an lebte er in Ehrenbreitstein bei Koblenz und beschäftigte sich ausschließlich mit experimenteller und abstrakter Fotografie, die im Umkreis der Bewegung „subjektive fotografie“ gezeigt wurde. 1955 berief ihn Karl Hofer zum Dozenten für Foto-Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste in Berlin (heute Universität der Künste), wo er bis 1967 lehrte. Seit um 1965 die Fotografie als Kunst anerkannt wurde, stieg auch der Ruhm von Heinz Hajek-Halke: Bis zum Ende der 1970er Jahre konnte er mehrere Einzelausstellungen einrichten, er war auf zahlreichen Gruppenpräsentationen vertreten und erhielt einige Fotografie- und Kunstpreise. Allerdings verschlechterte sich in dieser Zeit sein Gesundheitszustand; 1973 verkaufte er all seine Bilder und Arbeitsmaterialien an den Fotografen Michael Ruetz. Im Frühjahr 1983 starb Heinz Hajek-Halke in Berlin.

Ausstellungstexte

[Einführung]

Alchimisten sind Einzelgänger, sie betreiben ein Geschäft in der Grauzone zwischen Kunst und Wissenschaft – Heinz Hajek-Halke war ein großer Einzelgänger unter den Fotokünstlern des 20. Jahrhunderts, keiner Schule verpflichtet, hat jedoch viele beeinflusst und unterrichtet. Schon in den frühen 1930er Jahren als Plakatkünstler, Fotograf und Fotomonteur berühmt, begann er in den 1950er Jahren mit neuen Werkgruppen noch einmal ganz von vorn. Sie begründeten seinen Ruf als erster wirklich abstrakter Fotokünstler; keine Ausstellung jener Jahre kam ohne seine Bilder aus. Dank einer Stiftung seines Nachlasshalters Michael Ruetz besitzt die Akademie der Künste über zweihundert Lichtgrafiken – ein Begriff des Kunstkritikers Franz Roh – aus dem Spätwerk von Heinz Hajek-Halke. Sie zeigen deutlich den Weg aus einer surrealistisch geprägten und oft ironischen Überspitzung der vorhandenen Bildwelt in einen formal strengen, aber überraschend reichen Kosmos der eigenen Imagination. Die Entwicklung vollzog sich nicht strikt chronologisch. Immer wieder wurden frühere Lösungen daraufhin überprüft, ob sie nicht weitere Experimente tragen könnten. Heinz Hajek-Halke blieb dabei jedoch immer Fotograf, auch wenn er viele Bilder zeichnerisch vorbereitete: Seine Werke legte er so an, dass sie als fotografische Prints zu Bildern wurden – eine moderne, alchimistische Praxis.

[Saal 1]

Heinz Hajek-Halke entwickelte sein Spätwerk auf der Basis des bereits zuvor Erprobten: Fotomontage, Fotogramm, Einbindung grafischer Elemente. Arbeiten wie *Doppelakt schwarzweiß* begründeten in den 1930er Jahren den Ruhm des Künstlers. Selbstverständlich knüpfte er an diese Bilder wieder an, wie im *Modell* von 1957. Doch die Kriegserfahrung, der Umgang mit der neuen, internationalen Künstlerszene zu Beginn der 1950er Jahre und der unbändige Wille, noch als über 50-Jähriger etwas Neues zu schaffen, führten Heinz Hajek-Halke zu ebenso planmäßigem wie ungezügelm Experimentieren, und ganz langsam schälten sich die Formen heraus, die sein Spätwerk bestimmen würden. Zu fast sämtlichen Arbeiten dieses Übergangs in die Abstraktion gibt es zeichnerische Vorentwürfe.

[Saal 2]

Glücklicherweise erlebte Heinz Hajek-Halke in den 1960er und 1970er Jahren die Wertschätzung seines Werks, die er immer angestrebt hatte: Ausstellungen in Galerien und Museen, Beteiligungen an Gruppenpräsentationen, Kunstpreise und mehrere Katalog-Publikationen machten ihn bekannt. Für seine letzten fünf großen Ausstellungen schuf Heinz Hajek-Halke zwischen 1965 und 1972 ein – in sich geschlossenes – Konvolut von Bildern, das sowohl seine früheren Bildentwürfe in neuen Interpretationen vorführte als auch die neuesten, tatsächlich letzten Gestaltungen zeigte. Die Bilder in diesem Saal wurden allesamt für Ausstellungen und Sammlungen konzipiert und stellen die Summe des künstlerischen Nachlasses von Heinz Hajek-Halke dar.

[Saal 3]

Mit dem Auftrag zur Teilnahme an einer Gruppenausstellung erhielt Heinz Hajek-Halke im Winter 1959/60 die Möglichkeit, im Labor der Agfa Leverkusen seine fotografischen Experimente in Farbe fortzusetzen, im Herbst 1963 konnte er einen zweiten Arbeitsaufenthalt realisieren. Zum einen variierte Heinz Hajek-Halke alte Themen der Bildfindung farbig, zum anderen reizten ihn die so gefundenen Formen zu völlig neuen Gestaltungen. Deutlichstes Indiz dafür ist die Tatsache, dass er die farbigen Arbeiten nicht mehr in umfangreichen Skizzen und Zeichnungen vorbereitete. Die Arbeitsbücher dieser Zeit enthalten nichts als Filtertabellen und Fragmente von Farbfolien, mit denen einzelne Effekte erzielt werden können. Überraschend ist der gute Erhaltungszustand der Farbbilder, die nicht nur zeigen, wie wichtig gute Lagerbedingungen sind,

sondern auch demonstrieren, wie weit die Leistung der Firmenlabore vom Alltag der damaligen Fotografie entfernt war.

[Saal 4]

Abstrakt zu arbeiten, bedeutete für Heinz Hajek-Halke nicht, ohne Systematik an seine Bild-Erfindungen heranzugehen. Im gesamten Spätwerk lassen sich Formgruppen erkennen, die auf Naturbeobachtungen – wie der Einbeziehung von Samenkapseln und Blättern – oder auf privaten Obsessionen – wie idolhaften Frauenfiguren – beruhen. Zudem finden sich alltägliche Gegenstände, kleine Werkzeuge und die Reste früher Medientechnik in den Bildern wieder, oft in surrealer Manier zu neuen Bedeutungsgruppen arrangiert. Die Zusammenfassung des Spätwerks von Heinz Hajek-Halke in formale Cluster demonstriert darüber hinaus, dass der abstrakte Formfindungsprozess keineswegs linear verläuft: Ideen werden vorsichtig erprobt, für Jahre zur Seite gelegt, wieder aufgegriffen, erneut weggelegt und in abschließende Arbeitsformen und Werke überführt – oft in einem Bogen von einem oder zwei Jahrzehnten.

Kurzbiografie Rolf Sachsse

Rolf Sachsse (Bonn 1949), Photographenlehre bei schmölz + huth in Köln, Studium der Kunstgeschichte, Kommunikationsforschung und Literaturwissenschaft in München und Bonn, Promotion zu einem photohistorischen Thema. Freischaffender Autor, Künstler, Kurator, Photograph. 1985-2004 Professor für Photographie und elektronische Bildmedien am Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein in Krefeld, seit 1995 Assoziierter Professor an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, seit 2004 Professor für Designgeschichte und Designtheorie an der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken. Ausführliche Biografie und Bibliografie unter www.hbksaar.de/1049.htm

Heinz Hajek-Halke im Archiv der Akademie

Durch die Schenkung des Akademie-Mitglieds Michael Ruetz im Jahr 2010 besitzt die Kunstsammlung der Akademie der Künste 209 Arbeiten aus dem Spätwerk des Fotografen Heinz Hajek-Halke, den schriftlichen Nachlass sowie dessen gesamtes Negativ-Archiv. Beim Fotobestand handelt es sich zum überwiegenden Teil um Lichtgrafiken – ein von Franz Roh geprägter Begriff für fotografische Abstraktionen, Montagen, Fotogramme und Labor-Experimente. Entstanden sind diese Lichtgrafiken zwischen 1946 und 1972; ein großes Konvolut dieser Bilder stammt aus den letzten fünf Ausstellungen des Künstlers in den 1960er und 1970er Jahren. Ein weiteres Konvolut besteht aus exzellent erhaltenen Farbbildern, die zwischen 1959 und 1963 im Agfa-Labor Leverkusen angefertigt wurden, allesamt abstrakte Arbeiten. Da Heinz Hajek-Halke seine Kompositionen zeichnerisch und mit kurzen Texten genau plante – die entsprechenden Dokumente befinden sich wie alle Negative und Zwischenprodukte der oft komplexen Arbeitsschritte im Archiv der Akademie der Künste, – kann in diesem Nachlass das Spätwerk des Künstlers vollständig erschlossen werden.

Die Kunstsammlung der Akademie umfasst etwa 70.000 Arbeiten auf Papier sowie Gemälde, Plastiken, künstlerische Objekte und über 40.000 Plakate. Sie betreut auch Werke der angewandten, bildenden Kunst und kulturgeschichtliche Gegenstände, die aus Nachlässen anderer künstlerischer Disziplinen stammen, wie etwa Theaterkostüme und Bühnenmodelle. Im Archiv Bildende Kunst der Akademie werden schriftliche Nachlässe von Malern, Graphikern, Bildhauern, Kunsthistorikern und Publizisten sowie die Dokumente von Künstlervereinen und Künstlerverbänden vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart gesammelt und erschlossen. Auch hier ist Heinz Hajek-Halke mit einer umfangreichen Sammlung von Druckbelegen, Zeitschriften zu Fragen der Fotografie, Geschäfts- und Privatkorrespondenz und Sammlungsgut für die Retrospektive im Pariser Centre Pompidou (2002) vertreten.

Vermittlungsprogramm

Angebote für Schüler

LICHTZEICHEN: Ausstellungsführung und Werkstätten

Stipendiaten der Akademie der Künste laden Schüler zu Begegnungen mit der Vielgestalt und den Geheimnissen der Arbeiten von Heinz Hajek-Halke ein. Sie lernen von traditionellen Arbeitsweisen bis zu vielfältigen Experimenten ein Spektrum von Möglichkeiten kennen, die sie bei der Herstellung eigener Fotobilder ausprobieren können. Im Umgang mit Motiven, Licht und Dunkelheit, Materialien, Farben, Strukturen und Formaten sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt. Die fotografischen Arbeiten der Schüler werden in einer Abschlussveranstaltung präsentiert.

20. Oktober, 11 Uhr

Kuratorenführung für Schüler mit dem Rolf Sachsse

26. bis 28. September, 9-12 Uhr

Vor der Kamera Bilder bauen

Werkstatt mit Nataša von Kopp, Regisseurin/Fotografin, für Schüler der Jahrgangsstufen 3 und 4
„Mit verschiedenen lichtdurchlässigen Materialien aus der Natur und der Technik bauen wir vor der Kamera Bilder. Anstatt in der Dunkelkammer zu experimentieren, werden wir direkt vor der Linse Bilder aus Federn, Sand, mechanischen Objekten wie Zahnräder und Ketten aufbauen, sie immer wieder verändern, neu beleuchten und viele schöne Fotobilder schaffen.“ *Nataša von Kopp*

23. bis 25. Oktober, 9-12 Uhr

Bilder machen wie vor 100 Jahren – Arbeiten mit der Lochkamera

Werkstatt mit Timo Ohler, Bildender Künstler, für Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10
„Gegenstand dieser Werkstatt wird das Arbeiten mit der traditionellen Technik der Lochkamera sein. Mit einfachen Mitteln werden wir unsere eigenen Kameras bauen und die damit belichteten Fotopapiere in der Dunkelkammer entwickeln. Wir arbeiten auf experimentelle, spielerische Art und Weise und erforschen unterschiedliche Möglichkeiten, um mit der Lochkamera Bilder entstehen zu lassen.“ *Timo Ohler*

30. Oktober bis 1. November, 9-12 Uhr

Das experimentelle Porträt

Werkstatt mit Anastasia Khoroshilova, Fotografin/Künstlerin, für Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8
„Nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Porträtfotografie mit vielen Bildbeispielen und Büchern werden wir uns mit dem experimentellen (Selbst-)Porträt beschäftigen. Geplant sind Experimente und Aufnahmen mit Hilfsmitteln wie Taschenlampen, gebauten Schablonen, Folien u.v.m.“ *Anastasia Khoroshilova*

Veranstaltungsort: Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin

Teilnahme frei, Anmeldung unter Tel. 030 200 57-2189 oder per E-Mail an hartwig@adk.de

Weitere Informationen unter www.adk.de/schuelerprojekte

Pressefotos zur Ausstellung

Der Alchimist

Heinz Hajek-Halke. Lichtgrafisches Spätwerk

8. September – 4. November 2012

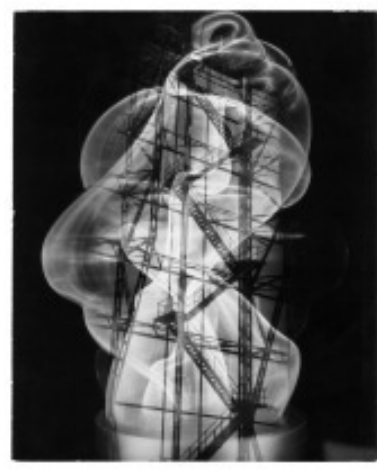
Veröffentlichung kostenfrei im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nennung der Credits zwingend erforderlich. Belegexemplar erwünscht. **Passwort zum Download** im Pressebereich von www.adk.de bitte erfragen unter **Tel. 030 200 57-1514** oder per E-Mail an presse@adk.de



adk12_Halke_Portraet
Heinz Hajek-Halke, 1935
Selbstporträt
Sammlung Michael Ruetz / Nachlass
Heinz Hajek-Halke



adk12_Halke_Komposition
Komposition 1512 b/bi, 1961
Silbergelatine, 39,7 x 30,0 cm
Foto: Heinz Hajek-Halke
Sammlung Michael Ruetz / Nachlass
Heinz Hajek-Halke



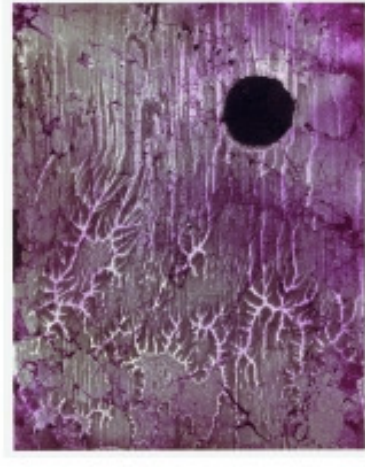
adk12_Halke_Monument
Gläsernes Monument, um 1955
Silbergelatine, 29,3 x 23,9 cm
Foto: Heinz Hajek-Halke
Sammlung Michael Ruetz / Nachlass
Heinz Hajek-Halke



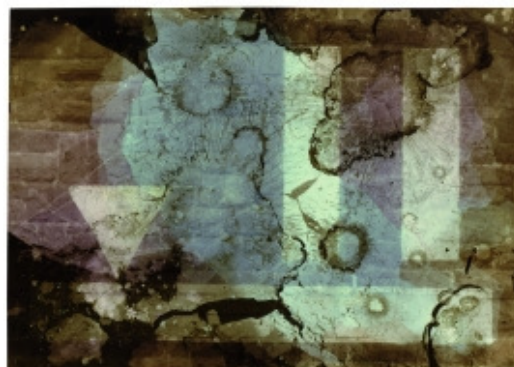
adk12_Halke_Fluegelmutter
Flügelmutter, um 1955
Silbergelatine, 59,1 x 47,8 cm
Foto: Heinz Hajek-Halke
Sammlung Michael Ruetz / Nachlass
Heinz Hajek-Halke



adk12_Halke_Rueckblick
Rückblick / Blick zurück, 1960
Silbergelatine, 60 x 50 cm
Foto: Heinz Hajek-Halke
Sammlung Michael Ruetz / Nachlass
Heinz Hajek-Halke



adk12_Halke_oT_1960
Ohne Titel, um 1960
C-Print, 29,8 x 24,1 cm
Foto: Heinz Hajek-Halke
Sammlung Michael Ruetz / Nachlass
Heinz Hajek-Halke



adk12_Halke_Schiffahrtszeichen
Das Schiffsfahrtszeichen, um 1960
C-Print, 27,7 x 38,6 cm
Foto: Heinz Hajek-Halke
Sammlung Michael Ruetz / Nachlass
Heinz Hajek-Halke

Pressefotos zur Ausstellung

Der Alchimist

Heinz Hajek-Halke. Lichtgrafisches Spätwerk

8. September – 4. November 2012

Veröffentlichung kostenfrei im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nennung der Credits zwingend erforderlich. Belegexemplar erwünscht. **Passwort zum Download** im Pressebereich von www.adk.de bitte erfragen unter **Tel. 030 200 57-1514** oder per E-Mail an presse@adk.de



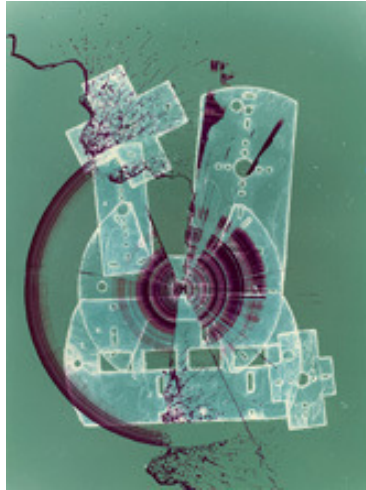
adk12_Halke_oT_1956

Ohne Titel, um 1956

Silbergelatine, 39,7 x 29,8 cm

Foto: Heinz Hajek-Halke

Sammlung Michael Ruetz / Nachlass
Heinz Hajek-Halke



adk12_Halke_oT_1963

Ohne Titel, um 1963

C-Print, 39,7 x 29,6 cm

Foto: Heinz Hajek-Halke

Sammlung Michael Ruetz / Nachlass
Heinz Hajek-Halke



adk12_Halke_Hansaviertel_1956

Hansaviertel, um 1956

Silbergelatine, 39,9 x 30,2 cm

Foto: Heinz Hajek-Halke

Sammlung Michael Ruetz / Nachlass
Heinz Hajek-Halke



adk12_Halke_Hansaviertel_1957

Ohne Titel / Hansaviertel, um 1957

Silbergelatine, 29,5 x 37,6 cm

Foto: Heinz Hajek-Halke

Sammlung Michael Ruetz / Nachlass
Heinz Hajek-Halke